

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>2. Leitbild</b>	<b>3</b>
<b>3. Die gemeinnützige GmbH</b>	<b>4</b>
<b>4. Inklusion</b>	<b>5</b>
<b>5. Lage und Umfeld</b>	<b>6</b>
<b>6. Räumliche Ausstattung</b>	<b>7</b>
<b>7. Personelle Struktur und Gruppenstärke</b>	<b>7</b>
<b>8. Öffnungs- und Schließzeiten</b>	<b>8</b>
<b>9. Ziele und Inhalte unserer Arbeit</b>	<b>9</b>
1. Sozialkompetenz	9
2. Selbstkompetenz und Eigenverantwortung	11
3. Wissensvermittlung	12
4. Kreativität	13
5. Genderpädagogik	13
6. Sprachkompetenz	14
<b>10. Bildungsbereiche</b>	<b>15</b>
1. Mathematik	16
2. Naturwissenschaften	17
3. Musik	17
4. Malen, Gestalten	18
5. Bewegung	18
6. Medienbildung und Erziehung	18
<b>11. Inhalte unserer Arbeit</b>	<b>19</b>
1. Geschlossene Gruppen	19
2. Übergänge	20
3. Körperpflege, Sauberkeitserziehung, Ruhezeit , Ernährung und Bewegung	23
1. Krippe	23
2. Kindergarten	25
4. Tagesablauf	27
5. Beobachtung	32
<b>12. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>33</b>

# 1. Vorwort

Innerhalb der vielfältigen Angebote an Tagesbetreuung für Kinder gehören die Kinderkrippe und der Kindergarten zu den traditionellen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie sind familienergänzende und unterstützende Einrichtungen. Von Politik und Gesellschaft wird ein ausreichender Bestand solcher Einrichtungen gefordert.

Für uns ist die Kinderkrippe ein geborgener Ort, an dem dem Kind die Selbstfindung ermöglicht und das Zutrauen zur Welt erfahrbar gemacht wird. Das Erlebnis „Kinderkrippe“ bereichert die Erfahrung und die Entwicklung des Kindes, wenn es sich frei und sicher fühlt und seiner Umwelt aufgeschlossen gegenübersteht. Voraussetzung dafür sind tragfähige Beziehungen und Bindungen zu den Erziehern.

Diese tragfähigen Beziehungen sind auch wesentliche Voraussetzung für den Elementarbereich des Bildungswesens im Kindergarten. Im Kindergarten wird die familienergänzende und -unterstützende Arbeit weitergeführt, um allen Kindern die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Das Spiel ist dabei das wichtigste Bildungsmittel und die elementare Form des Lernens. Der Kindergarten bietet den Kindern anregungsreiche Lebensräume und unterstützt die Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen. Kinder erwerben im Kindergarten durch die entwicklungsangemessene Übernahme von Verantwortung vor allem soziale Kompetenzen und die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Diese Entwicklungs- und Bildungschancen sollen allen Kindern (wie den deutschen Kindern den Kindern mit Migrationshintergrund wie auch den Kindern mit Behinderung oder besonderen Begabungen) zu gute kommen.

Das Kind als eigenständige Persönlichkeit steht im Vordergrund unserer Arbeit. Die ersten Jahre sind entscheidend und prägend für das weitere Leben der Kinder. Unser pädagogischer Auftrag ist es, die Kinder und deren Eltern in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu ermuntern.

Wie sich diese Entwicklungsbegleitung gestaltet, wird in unserem Konzept beschrieben. Die Eltern können ihre Kinder grundsätzlich von 0 Jahren bis 6 Jahren in unsere Obhut geben. Grundlage des pädagogischen Konzepts für unser Haus für Kinder ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Dabei stehen die Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsaufträge in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes gewährleistet ist.

## **2. Unser Leitbild**

Wir sind ein Haus für Kinder, in dem wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung individuell und ganzheitlich fördern, ihnen Wissen vermitteln und ihre Persönlichkeit achten und schützen.

Wir verstehen uns als Bildungs- und Erziehungseinrichtung, in der wir Kinder unter drei Jahren bis zum Schuleintritt betreuen.

In Partnerschaft mit den Eltern begleiten wir sie liebevoll auf einem Stück ihres Lebensweges. Wir vermitteln den Kindern Werte, damit sie Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und die Umwelt übernehmen.

Unsere Vision ist, dass selbstbewusste, tolerante und friedvolle Menschen in einer sozialen, gerechten Gesellschaft leben.

### **3. Die gemeinnützige GmbH**

Die Kinderfreunde gemeinnützige GmbH ist Eigentümer und Träger unseres „Hauses für Kinder“. Die gGmbH betreibt ab September 2013 in einer denkmalgeschützten Jugendstilvilla und in einem modernen Gebäude, die beide durch einen Verbindungsgang miteinander verbunden sind, drei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen.

Die gemeinnützige GmbH hat sich zur Aufgabe gemacht, Eltern in der Förderung, Betreuung und Bildung ihrer Kinder bis zur Einschulung zu unterstützen und damit die bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Unsere pädagogischen Fachkräfte ( Erzieher und Kinderpfleger ) begleiten die Kinder über die gesamte Vorschulzeit fachlich und pflegen die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern grundlegend. Eine große Unterstützung für die Eltern ist der sanfte Übergang von unserer Kinderkrippe in unseren Kindergarten, der den Kindern vor allem von unserem Fachpersonal ermöglicht wird.

Für die Gesellschafter der gGmbH ist von großer Wichtigkeit, dass die Erziehung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich nicht ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt. Deshalb halten sie an der Gemeinnützigkeit fest, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist. Damit gewährleisten sie für die Eltern langfristig angemessene Beiträge, die im Bedürftigkeitsfall auch in voller Höhe durch staatliche Stellen übernommen werden können.

Die gemeinnützige GmbH ist durch Umwandlung des gemeinnützigen Vereins Kinderfreunde e.V. im Jahr 2010 entstanden. Der Verein wurde 1972 mit dem Erlass des Bayer. Kindergartengesetzes gegründet, um für den seinerzeitigen Privatkindergarten Ulrike Friedrich in der Olgastrasse in München-Neuhausen den Fortbestand zu sichern. Die eigenen Räume in der Albrechtstrasse werden seit 1998 genutzt.

## 4. Inklusion

Bei Inklusion geht es uns um eine intensive fachliche und wertbezogene Auseinandersetzung mit allen Menschen, die in ihrer Vielfalt als Teil der Gesellschaft verstanden werden.

Die Basisstandards der inklusiven Erziehung, Bildung und Betreuung sind eine gemeinsame Leitlinie, um allen Kindern in unserer Einrichtung die gleichen Chancen zu geben. Jedes Kind und seine Eltern sind in der Einrichtung willkommen. Es werden individuelle Förderpläne für die Entwicklung, das Lernen und die soziale Mitwirkung erarbeitet, damit das Kind seine Ressourcen optimal ausschöpfen kann.

Inklusion nimmt im Gegensatz zur Integration keine Unterteilung in Gruppen vor.

Das Kind ist wie es ist. Nicht das Kind muss sich der Gruppe oder Einrichtung anpassen bzw. integrieren, sondern alle nehmen das Individuum an und die Einrichtung stellt sich auf Besonderheiten in der Gruppe und besondere Bedürfnisse ein.

Unterschiedlichkeit wird von uns nicht als Problem aufgefasst, sondern als Normalität. Diese Normalität gilt es in pädagogischen Kontexten professionell zu gestalten.

Unsere Pädagogik der Inklusion stellt sich aktiv gegen Ausgrenzung und sucht nach Möglichkeiten der sozialen Teilhabe für alle Kinder in allen Bereichen sowohl auf geistiger Ebene als auch in Belangen des alltäglichen Lebens.

Inklusion ermöglicht ein Zusammenleben von Kindern, die sich aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen und sozial-emotionalen Voraussetzungen voneinander unterscheiden. Das heißt nicht, dass alle Kinder in einer Einrichtung gleich sind, sondern vielmehr, dass alle Kinder trotz ihrer Unterschiedlichkeit über die gleichen Rechte verfügen und gleiche Chancen ermöglicht werden sollen.

Seit September 2014 besucht ein Kind mit spastischer Lähmung an beiden Beinen unseren Kindergarten. Das Kind hat orthopädische Schuhe an den Füßen, es hat Gehhilfen wie Stöcke. Es wurde, bevor es zu uns kam, von seiner Familie und einer Tagesmutter betreut. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Kind auf seinem Entwicklungsweg zu begleiten, zu fördern und zu fordern und eine Ausgrenzung auf Grund seiner Behinderung zu verhindern. Wir gehen auf seine Bedürfnisse ein, unterstützen es in seiner Entwicklung und achten darauf, dass es in unserer Einrichtung eine Zeit ohne Ausgrenzung erlebt. Aktiv soll das Selbstbewusstsein und der Selbstwert gestärkt werden: Ich bin wichtig für die Gemeinschaft! Ich kann das! Gleichzeitig soll das Gruppengefühl gestärkt werden: Zusammen schaffen wir das!

Unser Konzept der Inklusion betont die Normalität der Verschiedenheit von Menschen.

Wir sind ein Ort, an dem alle Kinder ganzheitlich wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Wir orientieren uns an den Voraussetzungen, am Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und individuellen Besonderheiten. Wir bieten dem Kind, das in seinen Bewegungen eingeschränkt ist, eine Schutzzone, aber auch eine Umgebung zum Ausprobieren, Forschen und Spielen. Die Fachkräfte bauen zum Inklusionskind eine verlässliche und sichere Beziehung auf.

In unserem Haus für Kinder werden alle uns anvertrauten Kinder ganzheitlich wahrgenommen, und als mitgestaltende Partner betrachtet. Auch die Eltern der Kinder mit ihrer individuellen sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage werden mit eingebunden. Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse der Eltern ernst und arbeiten mit Ihnen in intensiver und guter Partnerschaft zusammen, das heißt, dass wir einen intensiven Austausch in kurzfristig angesagten Elterngesprächen wie auch bei den Tür und Angelgesprächen haben.

Die Auflagen des Bezirks Oberbayern werden umgesetzt.

## **5. Lage und Umfeld der Einrichtung**

Unser Haus für Kinder, (Kinderkrippe und Kindergarten) befindet sich in München im Stadtteil Neuhausen in der Nähe des Rotkreuzplatzes.

Die Kinder bewohnen eine alte, unter Denkmalschutz stehende Villa und ein modernes Gebäude, die durch einen Verbindungsgang miteinander verbunden sind. Der Garten mit großem altem Baumbestand ist für alle Kinder ein großer Spielplatz mit Schaukel, Rutschen und vielen weiteren Spielmöglichkeiten.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Albrechtstraße liegt der große Sportplatz des Adolf-Weber-Gymnasiums. Diesen Sportplatz können wir immer wieder für größere Festlichkeiten von der Stadt München anmieten, wenn Spiele mit großen Gruppen durchgeführt werden. In unserer unmittelbaren Nähe befindet sich die Alfonsschule als Grund- und Hauptschule mit angeschlossenem Hort. Von der Alfonsschule haben wir einmal in der Woche die Turnhalle gemietet.

Der Lazarettspielplatz in der Lazarettstraße ist mit den Kindern zu Fuß in 20 Minuten über gut gesicherte Fußwege zu erreichen. Dies ist auch die einzige größere freie Grünfläche in der Nähe. Auch zum Europäischen Rupprechtgymnasium, das ebenfalls in unmittelbarer Nähe ist, pflegen wir gute Beziehungen. Die unmittelbaren Nachbarhäuser sind vier- bis fünfstöckige Wohnhäuser.

Zum Einkaufen sind einige kleine Läden in der Nähe, so Bäckereien, bei denen die Krippenkinder die Brezen kaufen, die sie sich für die Nachmittagspause holen. Die Bäckereien laden die Kinder auch in die Backstuben zum Selbstbacken ein. Große Lebensmittel- und Drogeriemärkte, wie auch Bioläden und Obst- und Gemüsestände sind in der Nähe ansässig.

Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Zum besseren Parken von Autos der Anwohner in der Albrechtstrasse ist dort das Parklizenzsystem der LHST München eingeführt worden. Vor unserem Anwesen haben wir ein Halteverbot zum Holen und Bringen der Kinder beantragt und genehmigt bekommen. Diese Fläche ist vom Parklizenzsystem ausgenommen.

## **6. Räumliche Ausstattung**

Das Haus für Kinder der Kinderfreunde gGmbH besteht aus 5 Gruppen. Es sind 2 Kindergartengruppen in der denkmalgeschützten Villa und 3 Krippengruppen, davon eine in der Villa, und zwei Gruppen im Neubau. Die Räume sind groß und hell. Jede Gruppe ist individuell eingerichtet. Neben den Gruppenräumen der Krippe befinden sich die Ruheräume und daran anschließend die Waschräume. Sie sind ausgestattet mit den Wickeltischen mit Leiter, einer großen Wasserrinne und Kleinkindtoiletten. Die Räume laden die Kinder zum Spielen, Experimentieren und Lernen ein. Außer den Gruppenräumen haben wir noch Gruppennebenräume, eine große Bibliothek, ein sehr großes Foyer im Neubau, das von allen Gruppen genutzt wird. In der Villa haben wir im Untergeschoß eine Einbauküche, die für das Kochen und Backen der Kinder zur Verfügung steht. Im Neubau ist ebenfalls eine Einbauküche, in der das tägliche Essen für die Krippen- und Kindergartenkinder gerichtet wird. Angrenzend und nicht abgeteilt von der Küche ist der Speiseraum für die Krippenkinder. Der große Keller mit seinen Regalen im Neubau dient als Lager. Der Keller der Villa ist unser Mehrzweck- und Ruheraum für die Kindergartenkinder. Den Angestellten stehen ein Personalzimmer und Büros mit Kommunikationsanlagen zur Verfügung. Weitere Büros für die Geschäftsleitung sind im Neubau. Der große Garten, der beide Gebäude umschließt, ist mit drei Sandkästen, zwei Klettertürmen mit Rutschbahnen, zwei Schaukeln, einem großen Boot und vielen Fahrzeugen ausgestattet.

## **7. Personelle Struktur und Gruppenstärke**

Unsere langjährigen Angestellten arbeiten engagiert und tragen das Konzept mit.

Drei von ihnen sind bereits seit über 20 Jahren dabei; weitere Angestellte arbeiten schon seit 15 Jahren in unserer Einrichtung. Die geringe Fluktuation im Personalbestand ist Zeichen für die kontinuierlich gute Führung, die Fürsorge für das Personal und das daraus resultierende gute Betriebsklima.

Die Eltern und Kinder können somit davon ausgehen, dass unsere Erzieher und Kinderpfleger die Kinder über viele Jahre begleiten werden.

Unser Team setzt sich nach der Eröffnung des neuen Hauses im Herbst 2013 aus zehn Erzieherinnen und sieben Kinderpflegerinnen zusammen.

In den drei Krippengruppen, in denen jeweils 12 Kinder unter drei Jahren sind, arbeiten jeweils ein Erzieher und zwei Kinderpfleger/in. Wir achten bei der Auswahl der Kinder in jeder Gruppe auf eine ausgewogene Alters- und Geschlechterstruktur.

In den zwei Kindergartengruppen arbeiten jeweils eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. Den beiden Gruppen steht jeweils zeitweise eine zusätzliche Kraft zur Verfügung. Jede Gruppe umfasst 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Wichtig ist für uns, dass auch hier eine ausgewogene Alters- und Geschlechterstruktur in den Gruppen

gegeben ist. Wir nehmen jedes Kind auf, gleich welcher Nationalität oder Religion, ob mit und ohne Behinderung.

Eine Erzieherin ist für 20 Stunden gruppenübergreifend für die Bereiche Sprache, Mathematik, Vorkurs Deutsch und Vorschule zuständig.

Die pädagogische und organisatorische Leitung ist Aufgabe der Leiterin und Geschäftsführerin. Sie wird hierbei von ihrem Stellvertreter und ihrer pädagogischen Stellvertreterin unterstützt.

Einmal im Jahr trifft sich das Team mit dem Träger zu einem Konzeptwochenende, bei dem das Konzept, der Tagesablauf, die Elternarbeit und vieles mehr hinterfragt, erweitert oder ggf. neu konzipiert werden. Regelmäßige Teamsitzungen, Informationsweitergabe, Plan- und Projektbesprechungen, partnerschaftliches Arbeiten und gegenseitige Akzeptanz sind die Grundvoraussetzungen, um die gemeinsamen beruflichen und geschäftlichen Ziele zu erreichen.

Wir arbeiten mit der Kinderpflegerschule der Stadt München zusammen.

Angehende pädagogische Kräfte, Jahrespraktikanten/innen und Schüler von Gymnasien können bei uns Praktika absolvieren.

## **8. Öffnungs- und Schließzeiten**

Unser Haus für Kinder ist Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Diese Öffnung des Hauses wird von den Eltern für ihre Kinder gerne in vollem Umfang angenommen.

Die Eltern können kurzfristig auch täglich Stunden hinzubuchen.

Pünktliches Abholen ist Ehrensache.

Eine Änderung der Buchungszeiten ist in Absprache mit der Leitung und Genehmigung des Trägers auch während des laufenden Betriebsjahres möglich.

Durch jährliche Elternbefragungen stellen wir sicher, dass unsere Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Eltern entsprechen.

Es entspricht unserem pädagogischen Konzept, dass auch Kinder Anspruch auf Urlaub haben. Die Einrichtung wird in der Regel pro Jahr 25 Tage bis höchstens 30 Tage geschlossen.

Die festen Schließtage werden in Abstimmung mit dem Elternbeirat der Einrichtung festgelegt und am Anfang des Betriebsjahres bekannt gegeben.



## 9. Ziele und Inhalte unserer Arbeit

Die Krippe und der Kindergarten sind die ersten Bildungseinrichtungen, die ein Kind besucht. So heißt es im BayKiBiG: „Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an“.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder und deren Bedürfnisse. Gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Toleranz sind die Grundlage für unser tägliches Zusammenleben. Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen. Durch emotionale Wärme und positive Wertschätzung und Resilienzen werden die Kinder aktiv unterstützt, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufzubauen.

Wir bieten den Kindern individuelle Entwicklungsspielräume an, um sie in ihrer Entwicklung begleiten und fördern zu können. Wir setzen bei ihren Stärken an und können so auch Schwächen ausgleichen.

Ganz wichtig sind uns unsere vier Schwerpunkte:

*Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Wissensvermittlung und Kreativität.*

### 9.1. Sozialkompetenz

Das Kind soll sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln. Wir wollen dem Kind Werte und Normen vermitteln, damit es ein sozialfähiger Mensch wird. Es wird lernen, sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen.

Der Streit in der Kindergruppe ist oft Ausdruck lebhaften, sozialen Geschehens und gehört unbedingt zum sozialen Übungsfeld. Streit um jeden Preis zu vermeiden, würde bedeuten, dass Konflikte unterdrückt, aber nicht gelöst werden. Konflikte werden nicht durch die Fachkraft für das Kind gelöst, sondern mit ihm zusammen. Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre Konflikte nicht mit Schlagen und Treten lösen, sondern dass sie sich sprachlich miteinander auseinandersetzen. Wir lernen den Kindern, andere Kinder zu tolerieren, sich einzubringen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Unser Projekt „Faustlos“ unterstützt uns und gibt den Kindern Regeln, um Konflikte gut lösen zu können.

Das Ziel ist Unvoreingenommenheit gegenüber anderen.

Das Kind wird aber auch die Möglichkeit haben, sich abzugrenzen und sich selbst zu finden. Ebenso wird es für Vorgänge und Geschehnisse des erfassbaren Umfeldes sensibel gemacht.

Das Kind muss lernen, dass es nicht beliebig seine Wünsche und Bedürfnisse durchsetzen kann, sondern dass die Wünsche anderer gleichberechtigt sind. Dies ist ein langer Lernprozess und erfordert viel erzieherisches Geschick, Geduld und Phantasie. Das Kind soll eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern aufbauen. Durch die geschlossenen Gruppen können wir gewährleisten, dass das Kind sich mit seiner

Gruppe identifiziert und sich eine tragfähige Gemeinschaft bildet, die individuelles und soziales Lernen im täglichen Miteinander verbindet. Durch die kontinuierliche Betreuung durch die gleichen Bezugspersonen werden die Ressourcen jedes Einzelnen erkannt und unterstützt. Im täglichen Kontakt gelingt es, Probleme und Konflikte zeitnah aufzugreifen und mit dem Kind Lösungen zu erarbeiten. Das Kind erlangt in einer überschaubaren, festen Gruppe die Fähigkeit, sich in die Gefühls- und Stimmungslage anderer Personen hinein zu versetzen. Das sensible Verhalten im Beziehungsgeschehen und die tolerante wie auch korrigierende Reaktion auf Bedürfnisäußerungen bilden die Voraussetzung für die Entwicklung von *Empathie*. Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre von Wärme und Herzlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Damit wird eine positive Grundlage für die Einübung der Sozialkompetenz geschaffen.

#### *Kommunikationsfähigkeit:*

Wir lernen den Kindern, sich sprachlich zu äußern, die Botschaften klar und deutlich zu formulieren, aber auch die Botschaften des anderen zu verstehen. Kinder erlernen ihre Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal auszudrücken.

#### *Beziehungsfähigkeit:*

Die Kinder sollen befähigt werden, Kontakte aufzubauen und zu pflegen, sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen, Autoritäten anzuerkennen sowie sich in andere Personen einzufühlen.

#### *Toleranz und Akzeptanz:*

Die Kinder werden sensibilisiert zur Unvoreingenommenheit gegenüber Andersartigkeit und Anderssein.

#### *Demokratie:*

Durch Mitbestimmung und Gleichberechtigung werden die Kinder im Gruppenalltag mit der Demokratie vertraut gemacht.

#### *Gesellschaftliche Umgangsformen:*

Von großer Bedeutung sind uns die Werte und Normen.

#### *Umwelt:*

Das Kind lernt bei uns, die Umwelt zu achten, respektvoll damit umzugehen und sich für die Natur zurückzunehmen. Unser Garten ist das wichtigste Übungsgelände für dieses Lernen im Umgang mit der Umwelt.

#### *Widerstandsfähigkeit, Resilienz*

*Eine Grundlage für die positive und gesunde Entwicklung von Kindern stellt die psychische Widerstandskraft- Resilienz - gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken dar. Eine der wichtigsten Schutzfaktoren ist die Bindungssicherheit zu den Fachkräften. Verfügen die Kinder über die Kompetenz Resilienz, dann besitzen sie Fähigkeit, mit belastenden Situationen und schwierigen Lebensbedingungen konstruktiv umzugehen. Diese Stärken werden in unserer*

*Einrichtung gefördert. Wir sind ein Ort der Erziehung und Bildung, ein Ort, an dem die Kinder fühlen, dass sie willkommen sind und erleben, dass es gut ist, dass es sie gibt. Bei der Förderung der Resilienz gilt es auch, an den vorhandenen Kompetenzen und Stärken des Kindes anzusetzen, insbesondere die Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig.*

### *Werte und Orientierungskompetenz*

Die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz bei Kindern, entwickelt sich schon sehr früh. Die Entwicklung der inneren Moral ist zu unterscheiden zwischen allgemeiner Moral (Gesellschaftsmoral, Arbeitsmoral, von den Eltern anerzogene Moral) und eigenen Moralvorstellungen.

Die Persönlichkeit und die Authentizität unserer Fachkräfte prägen das Kind.

Wichtig ist uns die Entwicklung von Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, von Zivilcourage. Den Mut zu finden, die eigene Meinung zu sagen und zu vertreten, das Bewusstsein zu schärfen und zu bilden, dass die eigene Freiheit an Grenzen stößt, wo die Freiheit des anderen beginnt. Ein sehr wichtiger und lebensprägender Teil ist, das Leben zu bejahen.

## **9.2. Selbstkompetenz und Eigenverantwortung**

Jedes Kind, gleich welchen Alters, soll sich wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sein. Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Es soll sich in allen Bereichen als lern- und leistungsfähig betrachten. Im Umgang mit Gleich- oder Andersaltrigen soll es sich liebenswert und beliebt sehen. Die Kinder sollen sich als Personen erleben, die mitentscheiden, was sie selbst tun und die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können. Dies wird durch das Verhalten unserer Fachkräfte unterstützt.

Dem Kind werden je nach Entwicklungsstand und Können kleine Aufgaben übertragen, die es selbständig in Eigenverantwortung erfüllt. So zum Beispiel, sich im Gruppenraum um das Blumengießen zu kümmern oder den Mittagstisch zu decken oder den Pausetisch sauber zu machen. Wir unterstützen seine Selbständigkeit, indem es im Laufe der Jahre lernt, sich im Haus frei zu bewegen. Das Kind wird die Fähigkeit und Bereitschaft lernen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

*Eigenverantwortung:* Das Kind lernt, sich gemäß seinem Alter und Entwicklungsstand um Dinge zu kümmern, die unmittelbar mit ihm selbst zu tun haben.

**Emotionalität:** Wir wollen die Kinder zu offenen, empfindsamen und wachen Menschen erziehen, die ihre Gefühle wie Wut, Freude, Traurigkeit wahrnehmen und angemessen ausdrücken können. Die Kinder werden ein positives Bild von sich entwickeln.

*Partizipation* bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

**Partizipation** bei uns im Haus, ist die altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für ein Gelingen ist die positive Grundhaltung der Erzieher. Die Kinder werden bei uns als

Gesprächspartner ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kinder verwischt werden.

**Körperbewusstsein:** Die Kinder sollen lernen, den eigenen Körper wahrzunehmen und ein Sauberkeits- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln.

**Resilienzen:** Die Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie zeitweilig Risikobedingungen ausgesetzt sind. Wir tragen dazu bei, in dem wir den Kindern klare Regeln setzen, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Kinder unterstützen, wenn sie untereinander Konflikte austragen.

### **9.3. Wissensvermittlung**

Zu den zentralen Aufgaben unserer Pädagogik zählt die bewusste Wissensvermittlung und der Kompetenzerwerb. Aktuelles Wissen ist nur in einem Prozess des lebenslangen Lernens zu erwerben. Voraussetzung für eine effiziente und nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen bei Kindern bis zum Alter von 6 Jahren ist, dass unsere Fachkräfte den Kindern Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und ganzheitlichen Lernangeboten vermitteln. Die Kinder nehmen manche Alltagssituationen erst dann wahr, wenn Erwachsene ihre Aufmerksamkeit darauf lenken. So haben Kinder im Kindergarten bereits Zahlenkonzepte im Kopf, doch ist ihnen meist noch nicht bewusst, was Zahlen konkret bedeuten und wofür sie von Nutzen sind.

Wissensvermittlung findet am Vormittag und Nachmittag in altershomogenen oder altersgemischten Kleingruppen statt. Wir arbeiten in Projekten, bei denen sich die Kinder selbst entscheiden können, wann sie teilnehmen.

Unter Lernangebot verstehen wir beispielweise die Vermittlung von Arbeitstechniken, musikalische Erziehung, Literacy-Erziehung, Experimente, Bewegungserziehung, Entfaltung aller Sinne, Erfahrungen der Lebensumwelt und Übungen des täglichen Lebens, vor allem in der Krippe usw. Das Kind lernt Zusammenhänge verstehen und erkennt, dass jeder Beitrag für den Fortgang bedeutsam und wichtig ist. Durch Selbsterfahrung, Ausprobieren und Anerkennung des Wertes seiner Arbeit im Austausch mit den anderen Kindern wird es motiviert, seine Fähigkeiten voll zu entfalten. Wir wollen, dass die Kinder das Wissen flexibel und kompetent nutzen und einsetzen können.

Es wird alljährlich ein anderes Jahresthema festgelegt, das uns durch das jeweilige Kindergarten- und Krippenjahr begleitet. Aus diesem Jahresthema heraus entstehen Projekte, die zum Teil gelenkt aber auch situationsorientiert entstehen. Ein Thema war „Bücher wachsen nicht auf Bäumen“, dessen Höhepunkt ein selbst hergestelltes Bilderbuch war.

Vorschulkinder die ein Jahr vor der Einschulung sind, fassen wir immer wieder in einer Gruppe zusammen. Die Kinder erleben sich als die „Großen“ im Kindergarten. Sie lernen ihre Fähigkeiten zu vergleichen, sie lernen ihre Leistungen einzuschätzen und sich

den Herausforderungen unter Gleichaltrigen zu stellen. Die kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten werden intensiviert.

#### *Kognitive Förderung:*

Durch die Vermittlung eines altersgerechten Grund- und Allgemeinwissens legen wir den Grundstein für ein erfolgreiches Leben.

Zu den kognitiven Kompetenzen zählt die differenzierte Wahrnehmung, die beinhaltet, dass das Kind alle seine Sinne nutzen soll. Auch die Denkfähigkeit ist ein wesentlicher Teil der kognitiven Kompetenz. Hierzu benötigen die Kinder die Unterstützung der Fachkräfte, indem sie mit ihnen die Begriffsbildung fördern, Experimente vermitteln und das logische Denken anregen. Auch die Wissensvermittlung und die Aneignung von altersgemäßen Kenntnissen gehört dazu. Das Gedächtnis soll trainiert werden. Bei den Krippenkindern beginnt es mit dem Spracherwerb, Sprachverständnis und setzt sich fort mit dem Lernen von Reimen, Versen, Fingerspielen weiter Memoryspiel und vielen anderen Spielen. Zu einem wichtiger Baustein unserer kognitiven Förderung zählt auch das Bauen und Konstruieren nach Bauplänen.

#### *Ko-Konstruktion*

Es heißt: Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Aktive Beteiligung von Kind und Erwachsenen heißt Ko-Konstruktion.

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von unseren Kindern und unseren Fachkräften gemeinsam konstruiert.

In kokonstruktiven Lernprozessen lernen die Kinder dass:

- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden.
- Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können.
- ihr Verständnis bereichert und vertieft wird
- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- ein Phänomen oder Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd ist..
- Die Ziele von Ko-Konstruktion sind:
  - neue Inhalte gemeinsam erarbeiten, verschiedene Perspektiven kennen lernen
  - zusammen mit anderen Probleme lösen
  - momentanen Verstehenshorizont erweitern
  - Ideen austauschen

Können und Wissen werden nicht durch Reproduktion von vorgetragendem und gezeigtem Wissen und Können erworben, sondern hauptsächlich durch eigenständiges Ausprobieren, dem Entwickeln von Fragen, selbstständigem Nachdenken und eigenem Entdecken von Lösungsmöglichkeiten.

Voraussetzung ist die Sprache und das Sprachverständnis, dass Ideen ausgetauscht und die Welt auf viele Arten erklärt werden kann. Das Kind lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Es lernt auch Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

## **9.4. Kreativität**

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Unsere Fachkräfte ermutigen die Kinder in diesen Bereichen phantasievoll zu handeln.

Ausgangspunkt der ästhetischen – kreativen Erziehung sind die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, Tasten. Wir versuchen Kopf (Kognition) Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit unseren Angeboten zu erreichen.

Wir unterstützen die Kreativität der Kinder durch die Raumaufteilung und Raumgestaltung wodurch Rollenspiele, freies Bauen und Experimentieren mit verschiedenen Materialien ermöglicht wird. Kinder nehmen mit allen Sinnen wahr. Sie sammeln Erfahrungen im Spiel und entfalten dabei ihre Kreativität. Kinder sind noch unvoreingenommen und deshalb offen für alles. Sie setzen sich lustvoll mit dem vielfältigen Material auseinander, dabei entsteht die Tätigkeit; sie ist im Vordergrund und nicht das Endprodukt. Hier ist das Schönheitsempfinden der Erwachsenen fehl am Platz, denn es ist unwesentlich ob das Endprodukt schön oder nicht schön ist, nur das eigene Tun des Kindes zählt. Dazu bieten wir die Materialien zur bildnerischen Gestaltung (Fingerfarben, Kleister, Scheren, Naturmaterialien, Knete usw. ) an.

In der angenehmen Atmosphäre unserer Einrichtung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit, es findet hier je nach Alter immer wieder neue Entwicklungsanreize, durch die es kreativ tätig sein kann. So wie die Raumgestaltung oder die Hausdekoration, sind die Anregungen und das Nachmachen der Kindergartenkinder ein großes Bedürfnis der Krippenkinder. Kreativität bedeutet für uns die Fähigkeit, aus Erkenntnissen neue Ideen zu entwickeln. Wir wollen die Kinder zu ästhetischen, kreativen und phantasievollen Menschen erziehen.

## **9.5. Genderpädagogik**

Die Kinder erfahren, dass unabhängig vom Geschlecht alle Menschen gleichberechtigt und wertvoll sind. Sie erleben, dass ihre Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und Intelligenz größer sind als die Unterschiede.

Sie erkennen, dass „männlich“ und „weiblich“ sein in vielen Varianten möglich ist, und haben durch verschiedene Räume (Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Bewegungslandschaft, Malecke, Büro und Garten) die Möglichkeit, ihr Potential in alle Richtungen zu entdecken und zu entwickeln.

Mädchen und Jungen können sich in der Einrichtung gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln. Das Erziehungspersonal setzt an den individuellen Stärken und Kompetenzen der Mädchen und Jungen an. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit bieten sich entsprechend vielfältige Möglichkeiten, so dass die Kinder eine positive Einstellung zum eigenen und anderen Geschlecht entwickeln können.

Bei der Forderung nach Männern in der Einrichtung haben wir das Glück, einen Kollegen in der Einrichtung zu haben.

## **9.6. Sprachkompetenz**

Die Sprache und die Sprachkompetenz spielen eine bedeutende Rolle in der pädagogischen Arbeit.

Über die Sprache werden Bedeutungen und Überlieferungen transportiert. Sie ist der Schlüssel zum Weltverständnis und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Sprachliche Bildung leistet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ist Voraussetzung für den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien sowie die Integration in die Gesellschaft und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sprach- und Sachlernen bilden eine Einheit. Alle Kinder, nicht nur Kinder mit Verzögerungen in der Sprachentwicklung oder mehrsprachig aufwachsende Kinder brauchen zur Entwicklung ihrer Sprache und Sprechfähigkeiten, Aufmerksamkeit, Anregung, Motivation, vielfältige Sprachanlässe und Kommunikationsmöglichkeiten, Erfahrungsräume und Sprechpartner. Deutliches Sprechen, genaues Zuhören, ein großer Wortschatz und die Entwicklung sprachlicher Bewusstheit sind notwendige Voraussetzungen für das spätere Lese- und Schreibverständnis. Gedichte, Liedtexte, Reime und Fingerspiele, so wie Sprach- und Rollenspiele, Tischgespräche und Unterhaltung wie z.B. Sprachbegleitendes An- und Ausziehen sind Begegnungen mit der lebendigen Sprache, die viel Freude bereiten und das Ausdrucksvermögen des Kindes unterstützen. Das Kind erfährt während des Sprechens die Bedeutung von Gestik, Mimik und Tonfall. Die Fachkräfte hören aktiv zu. Freude an Kommunikation sowie die Fähigkeit Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen, werden unterstützt und gefördert. Während der Arbeit mit Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen entwickelt das Kind eine kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für den Sprachrhythmus und die lautliche Gestaltung der Sprache. Die Fachkräfte sind in allen Situationen des Alltags sprachliches Vorbild für die Kinder.

Zur Familiensprache - wir verstehen darunter den Dialekt - haben Kinder einen starken emotionalen Bezug. Mehrsprachigkeit ist für das Zusammenleben in einem gemeinsamen Europa von großer Bedeutung. Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn in kognitiver, kultureller, und ökonomischer Hinsicht. Aus diesem Grund bieten wir den Kinder die Fremdsprache Englisch an.

Für unsere Kinder mit Migrationshintergrund wird der Vorkurs Deutsch angeboten in intensiver Zusammenarbeit mit unserer Sprengelschule.

## 10. Bildungsbereiche

Bildung ist die Aktivität des Kindes, die sich in Auseinandersetzung mit der sozialen und gegenständlichen Umwelt im ko-konstruktiven Prozess bildet. Erziehung und Förderung ist die Aktivität der Erwachsenen mit dem Ziel, Bildung bei Kindern zu ermöglichen.

Das Recht auf Bildung von Anfang an wird in den bundesrechtlichen Rahmenvorgaben zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen sichergestellt. Das 2005 neu eingeführte Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung ist für uns die verbindliche Regelung von Bildungsgrundsätzen und Bildungszielen.

Kinder gestalten von Anfang an kompetent und aktiv ihre Bildung mit. Krippe und Kindergarten sind hierfür die erste öffentliche Bildungseinrichtung.

Heute ist es dank der Erkenntnisse aus der Hirnforschung belegt, dass ein Kind mit dem Wunsch und der Neigung zum Lernen geboren wird. Es will die Herausforderungen in seiner Entwicklung aktiv meistern und mitbestimmen.

Sigmund Freud schrieb: Es ist die strahlende Intelligenz der Kinder im Vorschulalter: ihre großzügige Ausstattung mit Talenten, ihre unerschrockene Erfindertätigkeit, ihre Begeisterung fürs Lernen.

In unserer Einrichtung gibt es jeden Tag Angebote in Kleingruppen an denen die Kinder teilnehmen.

Die Kinder bekommen ihren individuellen Entwicklungsspielraum. Die Kinder werden nach ihren Möglichkeiten und ihrem persönlichen Entwicklungstempo gefördert. Unser pädagogisches Ziel ist es, für das Kind die notwendigen Bildungsräume zu schaffen und immer wieder neue Anreize zu schaffen. Unser pädagogisches Konzept und unser Raumkonzept sind eng miteinander verknüpft, weil unsere Bildungsräume auch unsere pädagogische Vorstellung abbilden. In jeder Entwicklungsstufe entstehen beim Kind neue Bedürfnisse, die es zu weiteren Entwicklungsschritten veranlassen. Dadurch gelangt es zu neuen Erkenntnissen.

Angebote zur Förderung der Entwicklung setzen immer an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen des Kindes an. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und wichtigen Themen. Das Lernen der Kinder ist immer vernetzt.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen bekannt zu machen. Der Erzieher hat die Verantwortung, den Kindern die entsprechenden Bildungsgelegenheiten zu eröffnen.

Die Bildungsbereiche können nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet werden. Sie durchdringen sich wechselseitig.



Im direkten Zusammenhang mit den Bildungsbereichen stehen die Bildungs- und Erziehungsziele bzw. die verschiedenen Kompetenzen. Eine inhaltliche Verknüpfung von Bildungsbereichen und Bildungszielen ist für uns sinnvoll.

Wichtig sind auch die Gespräche mit den Eltern, die uns wichtige Informationen über ihr Kind vermitteln.

In jedem Kind liegt die Fähigkeit, sich selbst zu entwickeln. Wir als Erzieher begleiten es dabei. Unser Grundgedanke: *„Soviel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig!“*

Das Kind geht im Spiel ausschließlich seinem eigenen Willen und Bedürfnis nach. Intensives, für das Kind befriedigendes Spiel braucht seinen Freiraum, ebenso einen geordneten Rahmen. Durch die Freiheit der Wahl des Spiels wird das Kind in lustbetonter Weise zu eigener Initiative und Entscheidung geführt.

### **10.1. Mathematik:**

Mathematische Aktivitäten sind bei uns im Kindergarten und in der Kinderkrippe an kein Alter der Kinder gebunden.

Für uns ist es wichtig, dass bei allen Kindern Mädchen wie Jungen, U3 Kinder wie Kindergartenkinder die vorhandene Neugier und der natürliche Entdeckungsdrang im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen geweckt wird.

Das beginnt mit dem Turm bauen oder Reihen bilden. Die Erfahrungen mit geometrischen Spielmaterialien z.B. Ball oder Bauklötze und geht im Zuge der sprachlichen Bildung über zum Benennen von geometrischen Formen.

Mathematik beinhaltet die Fähigkeit Sachverhalt und Zusammenhänge verbal zu beschreiben. Das Erfassen geometrischer Formen wie Kreis, Rechteck, Dreieck und Quadrat. Der Umgang mit Begriffen wie größer und kleiner, hoch und tief wird ebenso erarbeitet wie die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung. (heute, vorher, nachher,) Auch das Zählen ist ein Bestandteil im täglichen Spielen mit den Kindern. Die Kinder werden kindgerecht an die Mathematik herangeführt .

### **10.2. Naturwissenschaften:**

Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen der Natur. Sie haben auch ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten nach unseren Erfahrungen einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss sogar noch auf spätere Interessen aus.

Bei allen Versuchen lernen die Kinder den Aufbau einer Versuchsanordnung kennen, nehmen die Versuche mit allen Sinnen wahr und führen diese vor allem selbst durch. Dadurch lernen die Kinder die verschiedenen Stoffe kennen, durch Sammeln, Sortieren und Benennen lernen die Kinder die verschiedenen Naturmaterialien, und durch Beobachten und Beschreiben werden sie mit den Veränderungen in der Natur vertraut.

Wir führen mit den Kindergartenkindern und Krippenkindern die unterschiedlichsten Experimente, Versuchsreihen und Naturbeobachtungen durch, wobei die Kinder die

ersten Zugänge zu den naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten: Die Krippenkinder beobachten wie aus einem Samen eine Pflanze wächst oder der Schnee auf der warmen Hand schmilzt. Aber auch durch sinnliche Anregungen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder Spielen mit Kugelbahnen sowie durch Staunen über Aha-Erlebnisse sollen sie erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten.

### **10.3. Musik:**

Musik ist für jedes Alter. Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren eines Menschen grundlegende Anregungen. Bei der rhythmisch-musikalischen Erziehung verschmelzen Musik, Bewegung und Sprache. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Darum wird bei uns das tägliche Musizieren und Singen von den Kindern mit den unterschiedlichsten Instrumenten begleitet und in den Tagesablauf integriert. Bei Rhythmikspielen achten die Kinder z. B. auf langsam und schnell, laut und leise. Die rhythmisch-musikalische Arbeit ist ein wichtiger Pfeiler in unserer Krippenpädagogik. Wir lernen alte, neue und bayerische Lieder, begleiten sie mit Instrumenten. Musik ist eine Sprache, in der sich alle Menschen verstehen. Bei uns erfahren die Kinder die Welt der Musik in ihrer gesamten Vielfalt. Wir bieten ihnen den Raum sich selbstständig und gemeinsam zu bewegen.

### **10.4. Malen Gestalten**

Malen und Gestalten ist eine Sprache des Kindes. Kinder zeichnen nicht das was sie sehen, sondern das was sie wahrnehmen. Kinder zeichnen auch Gerüche, Gefühle und Bedeutungen. Das Kind verbindet verschiedene Ausdrucksarten z. B. Malen unterstützt durch Musik. Wir sagen: ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern.

Den Kindern stehen die unterschiedlichsten Materialien und Werkzeuge zur gestalterischen Formgebung zur Verfügung. Für die Theaterstücke, die die Kinder spielen, machen sie sich die Kostüme selbst. In den Gruppenräumen steht den Kindern die Malstaffelei und der Maltisch mit vielen wichtigen Materialien immer zur Verfügung. Auch die Krippenkinder gehen mit Kreiden, Stiften, Wasserfarben, Kleber und vielen weiteren Materialien täglich um. Im Garten haben wir für die Kinder eine Werkstatt eingerichtet, in der die Kinder Hämmern, Nageln, Sägen und vieles mehr lernen können.

### **10.05. Bewegung**

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder zählt neben dem Spielen das Sichbewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine große Freude daran. Vor allem im Kleinkindalter ist Bewegung für sie wie Sprache, elementares Ausdrucksmittel und zugleich auch Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Junge Kinder erschließen und entdecken die Welt, wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung. Es

steht die entdeckend-erkundende Bedeutung der Bewegung im Vordergrund. Bewegung, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Aus diesem Grund bauten wir in jede Kindergartengruppe eine Bewegungslandschaft und haben die vielen Tische und Stühle aus den Räumen verbannt. Dadurch haben wir viel Raum gewonnen zum freien Bewegen. Unsere Fachkräfte wissen, dass Bewegungserfahrungen Sinneserfahrungen sind und Bewegung fördert die kognitive Kompetenz.

Unsere beiden Häuser sind so gestaltet, dass die Kinder sich sehr viel bewegen müssen. Wenn sie z. B. in den Garten gehen, müssen sie über die Treppenhäuser nach draussen. Für das Kommen in das Foyer oder den Mehrzweckraum oder die Küche ist Treppensteigen erforderlich. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Unser großer Garten mit den Klettertürmen und den vielen Materialien sich zu bewegen, wird täglich und bei jedem Wetter genutzt. Durch viele Projekte wie Rollerführerschein oder Laufdollimedailles werden die Kinder angeregt, sich aktiv zu bewegen. Die Kindergartenkinder gehen einmal wöchentlich in die Turnhalle der Alfonschule zum Turnen. Unsere Krippenkinder turnen wöchentlich im Foyer. Das Gefühl, etwas zu können, ist Initiator einer positiven Selbstwirkung und wird durch die Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit ausgelöst. Unsere Bewegungsangebote lassen durch das Erforschen und Experimentieren mit den Geräten und Materialien die Kinder vielfältige Erfahrungen machen. Wir bieten den Kindern Gelegenheit zu vielfältigen Bewegungserfahrungen, um Wissen über die Umwelt, über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten zu erwerben. Sie können bei uns greifen und krabbeln, Gegenstände und Räume untersuchen, auf Objekten klettern und herumrennen. Unsere Räume sind zweckmäßig ausgestattet. Die Frei- und Spielflächen, Kletter- und Rutschgelegenheiten, Bälle und andere Kleingeräte stehen den Kindern zur freien Verfügung.

## **10.6. Medienbildung und Erziehung**

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilnehmen und es souverän und aktiv mitgestalten zu können. Medienkompetenz bedeutet bewusster, kritischer, sachgerechter, selbstbestimmter und eigenverantwortlicher Umgang mit Medien.

Zu den Medien gehören Druckmedien (Bilderbücher, Bücher, Zeitungen, Comics usw.) und technische Medien (PC, Video/DVD, TV, Hörmedien, Dias, Fotoapparate, Kino, Handy usw.). Die Kinder lernen gerade die technischen Medien an-, aber auch wieder auszuschalten.

In der Vorschule arbeiten wir auch mit dem Computerprogramm „Die Schlaumäuse“.

# **11. Inhalte unserer Arbeit**

## **11.1. Geschlossene Gruppen**

Unser wichtiges Anliegen ist, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Das Gefühl von Geborgenheit erreichen wir, in dem wir die Kinder in festen Gruppen betreuen. Das bedeutet, dass das Krippenkind in eine Gruppe von 12 Kindern und drei pädagogischen Fachkräften aufgenommen und das Kindergartenkind in einer Gruppe von 25 Kindern und zwei pädagogischen Fachkräften betreut wird.

Folgende Gründe sprechen für unsere geschlossenen Gruppen:

- Wir gewährleisten, dass das Kind sich mit seiner Gruppe identifiziert und sich dadurch eine tragfähige Gemeinschaft bildet, in der sich individuelles und soziales Lernen im täglichen Miteinander verbindet.
- Die Fachkräfte bauen beginnend mit der Eingewöhnung und dem kontinuierlichen täglichen Kontakt eine enge und vertrauensvolle Beziehung auf, die den Kindern Sicherheit und Zuverlässigkeit bietet.
- Durch den achtsamen und feinfühligem Umgang vermittelt der Erzieher dem Kind: „Du bist wichtig“ - „Du gehörst zu uns“.
- Wir verstehen uns als erste Bildungseinrichtung. Für den Bildungsprozess ist eine sichere, feste und wertschätzende Beziehung zwischen Kind und Erzieher eine grundlegende Voraussetzung. Diese kann nur durch eine geschlossene Gruppenform gewährleistet werden. Das Kind greift nur von den Erziehern Anstöße auf, die es liebt und die es respektiert.
- Im Zuge der kontinuierlichen Betreuung durch die gleichen Bezugspersonen werden die Ressourcen jedes einzelnen Kindes erkannt und unterstützt. Es gelingt auch, die Probleme und Konflikte zeitnah aufzugreifen und mit dem Kind Lösungen zu erarbeiten.
- Durch eine feste, überschaubare Gruppe erlangt das Kind die Fähigkeit, sich in die Gefühls- und Stimmungslage der anderen Kinder hinein zu versetzen. Durch das sensible Verhalten im Beziehungsgeschehen, wie auch durch die toleranten und korrigierenden Reaktionen auf Bedürfnisäußerungen entwickelt sich die Empathie.
- Durch den vertrauten Gruppenraum, erfährt es räumliche Grenzen, in denen es sich frei und sicher bewegen und entfalten kann. Dieser geschützte Rahmen bietet dem Kind die Möglichkeit, seinem Autonomiewunsch altersentsprechend nachzukommen.

## **11.2. Übergänge**

Übergänge (Transitionen) begegnen dem Menschen immer wieder in seinem Leben. Durch die positive Bewältigung eines Übergangs werden verschiedene Kompetenzen gestärkt und sinnvolle Strategien etabliert. Dadurch kann erwartet werden, dass künftige Übergänge erfolgreich gestaltet werden. Die ersten außerfamiliären Übergänge für ein Kind sind die Eingewöhnung in die Krippe oder in den Kindergarten.

### *Eingewöhnung in die Krippe*

Eingewöhnung ist die erste Zeit, die ein Kind in der Kinderkrippe zunächst mit einer vertrauten Bezugsperson, meist Vater oder Mutter, verbringt, bis es dann schrittweise alleine bleibt. Dabei macht das Kind viele neue Erfahrungen, sammelt neue Eindrücke, die es bewältigen muss. Darum muss die Eingewöhnung behutsam und den

Bedürfnissen des einzelnen Kindes entsprechend gestaltet werden. Eine erfolgreich bewältigte Eingewöhnung stärkt das Kind für alle weiteren Übergangssituationen in der Zukunft.

Die Eingewöhnung muss verantwortungsbewusst gestaltet werden, da sie einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklungsbedingungen des Kindes hat. Sie prägt gleichzeitig auch die Beziehung zwischen Erzieher/in und Eltern. Kinder unter drei Jahren binden sich an einige wenige Bezugspersonen. Sie in ihrer Nähe zu wissen, ist besonders wichtig, wenn es Neues zu beobachten und zu entdecken gibt, wenn Unsicherheit und Angst das Stimmungsbild des Kindes prägen.

Die Situation der ausserfamiliären Betreuung von unter – Dreijährigen muss aus der Sicht der Bindungstheorie als mögliches Risiko gesehen werden, weil das Kleinkind eine Trennung von seinen bisherigen Bindungspersonen als Stress-Situation erlebt, auch weil es nicht verstehen kann, warum ihm diese Trennung zugemutet wird.

Unsere Erzieher werden für das Kind zu neuen Bezugspersonen in dieser für das Kind neuen Umgebung. Hierbei brauchen wir die Hilfe der vertrauten Bezugspersonen.

Wir verlangen von den Eltern ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren.

Bereits beim Aufnahmegespräch wird mit den Eltern besprochen, in welchen Schritten die Eingewöhnung des Kindes mit den Eltern abläuft.

Die ersten Stunden in der Krippe werden individuell festgelegt.

Die erste kurze Trennung von der begleitenden Bezugsperson wird gemeinsam besprochen und durchgeführt. Für uns ist es wichtig, dass die Trennung des Kindes von den Personen, die es eingewöhnt bewusst vollzogen wird.

Die kurze Trennung soll Auskunft darüber geben, ob der Trennungsschmerz vom Kind bewältigt werden kann und ob die Erzieher in der Lage sind, das Kind erfolgreich zu trösten, also als Sicherheitsbasis fungieren können.

Erst wenn das Kind sich in der neuen Situation sicher fühlt, folgt der nächste Schritt. Das heißt Gewohntes mit Neuem verbinden, nicht abrupt, sondern Schritt für Schritt, nur wenn eine Situation dem Kind bekannt ist, kann es sich aktiv mit einer neuen Situation auseinandersetzen.

Gelingt dies, kann über die anfangs stundenweise Trennung zur halbtägigen und in einigem Abstand sogar zur ganztägigen Trennung übergegangen werden.

Die Gesamtdauer der elternbegleiteten Eingewöhnung richtet sich ganz individuell nach dem Verhalten des Kindes. Nicht nur das Kind braucht die Eingewöhnung, auch die Eltern brauchen sie. Die Trennung von ihrem Kind kann den Eltern gleich viele Probleme und Sorgen machen. Die Fachkräfte unterstützen die Eltern in dieser schwierigen Zeit und haben immer ein offenes Ohr für ihre Ängste und Sorgen.

### *Eingewöhnung von den Krippenkindern in den Kindergarten*

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Das Kind und die Eltern erwarten in der neuen Umgebung neue Anforderungen und Herausforderungen, die sich von der vertrauten Umgebung unterscheiden.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für das Kind Weiterentwicklung und Fortschritt.

Unsere Krippenkinder, die in unsere Kindergartengruppen wechseln, haben einen großen Vorteil, denn sie haben während der zwei Jahre Krippenzeit die Kräfte vom Kindergarten durch die Begegnung im Garten, beim Spielen im Foyer, bei den gemeinschaftlichen Aktivitäten schon kennengelernt. Auch die Kinder kennen sich schon und es entstehen frühzeitig Freundschaften.

Unsere Krippenkinder werden vor dem Wechsel in den Kindergarten von den Bezugspersonen in die Kindergartengruppe durch vorzeitige und viele Besuche eingewöhnt, dadurch sind auch die Räumlichkeiten und der Kindergartenrhythmus den Kindern vertraut. In der Krippengruppe wird der Übergang als Projekt mit den Kindern erarbeitet.

Obwohl den Eltern unser Kindergarten durch den Kontakt zu den Kindergarteneltern nicht fremd ist, werden sie zu einem Gespräch eingeladen. Ihnen werden alle wichtigen Informationen gegeben, wie die Fachkräfte den Übergang mit den Kindern gestalten und welchen Kontakt ihre Kinder schon zu der Kindergartengruppe hat. In dieser Zeit ist uns ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal sehr wichtig. Durch die gründliche Vorbereitung der Krippenkinder und den häufigen Besuchen in der zukünftigen Kindergartengruppe, ist der Übergang für die Kinder weitgehend unproblematisch.

#### *Eingewöhnung der externen Kinder*

In unseren Kindergartengruppen werden die Kinder, die nicht intern wechseln, von ihren Eltern eingewöhnt, bis die Kinder dann schrittweise alleine im Kindergarten bleiben.

Die Kinder und Eltern haben vor dem Eintritt in den Kindergarten die Gruppe zu besuchen. Der erste Elternabend bei dem die Eingewöhnung, der Tagesablauf, und die Fragen der Eltern beantwortet werden, findet noch vor der Eingewöhnungszeit statt.

Das Fachpersonal spielt in der Eingewöhnungsphase intensiv mit den Kindern, damit die neuen Kinder die Sicherheit und das Gefühl bekommen, in der Gruppe willkommen zu sein. Von den Eltern erwarten wir in dieser Zeit Vertrauen, Mithilfe und sichere Absprachen. Durch die behutsame und individuelle Eingewöhnung schaffen die Kinder den Eintritt in den Kindergarten gut und sicher.

#### *Übergang vom Kindergarten in die Grundschule*

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung nimmt das Kind an den Vorschulangeboten teil. Hier wird das Kind intensiv und individuell auf die Schule vorbereitet (siehe Vorschulerziehung). Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt besuchen die

zukünftigen Schüler ihre Grundschule zu einem Schnuppervormittag und einer jährlich wiederkehrenden Verkehrserziehung durch die Polizei. Hier lernen sie die Lehrkräfte, die vielen Kinder und das Schulgebäude kennen.

Die Kooperationsbeauftragte unserer Einrichtung steht im regelmäßigen Kontakt mit der Alfonsschule und spricht die Schnuppertage, die Vorbereitungen auf die Schule und den Vorkurs Deutsch ab.

Am ersten Schultag haben die Kinder die Möglichkeit, uns nochmals mit den Eltern zu besuchen.

### **11.3. Körperpflege, Sauberkeitserziehung, Ruhezeit, Ernährung und Bewegung**

Körperpflege und Sauberkeitserziehung sind in der Krippe und im Kindergarten ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Wenn Kinder im Laufe ihrer Entwicklung ihren Körper entdecken, haben sie zunehmend den Wunsch, eigenständig ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. Spaß und Freude bei der Körperpflege sind deshalb auch wichtige Aspekte zur Förderung der Selbständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung.

#### **11.3.1. Krippe:**

##### *Körperpflege, Sauberkeitserziehung*

Für die gesunde Entwicklung brauchen Kinder viel Liebe und Körperkontakt. Krippenkinder lieben das Waschen, Abtrocknen, Wickeln und Cremes. In unserem warmen Wickelzimmer nutzen die Kinder die Zeit des Wickeln auf dem Wickeltisch zum Spielen und Kommunizieren. Das Wickeln und Waschen wird mit lustigen Reimen und Liedern begleitet oder es wird mit dem Kind gesprochen, was die Fachkraft in dem intimen Bereich des Kindes gerade macht.

Die Wickeltische sind mit einer Leiter ausgestattet, so dass die Kinder selbständig auf den Wickeltisch klettern können. Der Wickelplatz reicht aus, dass auch zwei Kinder, wenn sie es wünschen, nebeneinander liegen können. Eine enge Kontaktaufnahme und Kommunikation zwischen Kindern und Fachkräften ist gegeben.

Der Wickelraum ist so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Selbständigkeit unterstützt werden. Eine lange und breite Waschrinne reizt die Kinder zum Wasserspielen. Die großen Spiegel geben ihnen Gelegenheit sich selbst zu beobachten und zu betrachten. Kleine Kindertoiletten und Töpfchen zum selbständigen Toilette gehen stehen immer zur Verfügung. Zum täglichen Zähneputzen unserer Zweijährigen sind die Zahnutensilien griffbereit. Das tägliche wiederkehrende Ritual fördert das Bewusstsein für die Zahnhygiene. Nach und nach lernen die Kinder ihre Körpersignale wahrzunehmen: z.B. kalt, warm, nass, trocken und signalisieren den Wunsch nach einer frischen Windel.

Das Sauberwerden wird von den Erziehern unterstützt. Die ersten Signale dafür gehen von den Kindern selbst aus. Die Erzieher besprechen diese wichtige Phase mit den Eltern und informieren sie über die Fortschritte. Da die Sauberkeitserziehung für Eltern und Kind ein sensibles Thema ist, bieten wir den Eltern Gespräche oder einen Elternabend an. Das Thema wird auch innerhalb der Gruppe mit Bilderbüchern, Geschichten und Liedern unterstützt. Wir lernen den Kindern Händewaschen, Mundwaschen, sich Eincremen, Zähneputzen und Naseputzen. Spielerisch wird das An- und Ausziehen geübt, bis es schließlich ohne Hilfe gelingt.

## *Ruhezeit*

Für unsere Krippenkinder ist uns das Ausruhen und Schlafen ebenso wichtig wie alle anderen Aktionen die täglich stattfinden. Wir haben die Ruheräume angrenzend an die Gruppenräume wofür die Kinder die verschiedensten Schlafmöglichkeiten bereitstehen, wie Matratzen, Körbe, erhöhte Schlafebenen und Reisebetten. Neben festen Schlafenszeiten ist es wichtig für uns, dass jedes Kind zu jedem Zeitpunkt seinem Schlafbedürfnis nachgehen kann. Die unmittelbare Nähe und der Kontakt zur Fachkraft oder zu anderen Kindern und wieder erkennbaren Schlafutensilien erleichtern das Einschlafen. Zudem geben wiederkehrende Einschlafrituale wie das Abdunkeln des Raumes, das Schlaflied oder der Schlafvers dem Kind Sicherheit und Orientierung. Auch die körperliche Anwesenheit der Fachkraft erleichtert Kindern das Einschlafen. Um Kindern eine möglichst lange Erholungszeit bieten zu können, achten wir darauf, dass der Geräuschpegel in der Einrichtung sehr gering ist.

## *Ernährung*

Gesund ernährte Kinder entwickeln sich gut und sind körperlich fit. Die Krippenkinder bekommen bei uns eine Ganztagsverpflegung. Dabei wird nicht nur die Vollwertigkeit vorausgesetzt, sondern außerdem darauf geachtet, dass ökologische, regionale sowie saisonale Lebensmittel Verwendung finden. Den Kindern wird eine Tagesverpflegung wie Vormittagspause, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit angeboten. Getränke, Obst und Gemüse stehen den Kindern auch zwischen den gemeinsamen Mahlzeiten zur Verfügung. Derzeit bekommen wir das Mittagessen von der Fernküche König mit dem Schwerpunkt „Fleischlos“. Diese Regel wird durchbrochen, wenn die Fernküche an Biotagen auch Biofleisch anbietet. Um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist es für uns sehr wichtig, eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag zu geben. Die Kinder gehen vom Gruppenraum in den Speiseraum, in dem die entsprechenden Tische und Stühle sind. Um den Kindern nach und nach dabei zu helfen, ihr Hungergefühl selbst wahrzunehmen und regulieren zu lernen, bieten wir den Kindern die gleitende Brotzeit mit Mithilfe z. B. Brot streichen, als Ergänzung zu der gemeinsamen Mittagsmahlzeit an. Die Mahlzeiten sind so organisiert, dass auch die Kinder die Gelegenheit haben zum selbständigen und experimentierfreudigen Essen. Für den Wasserhaushalt der Kinder steht jederzeit Wasser bereit. die Kinder dürfen altersentsprechend auch mit den Fingern essen, bis sie unter Anleitung mit 3 Jahren den Umgang mit Messer und Gabel beherrschen.

## *Bewegung*

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Gerade für unsere Krippenkinder ist uns entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung wichtig, die zum Bewegen, Entdecken und Forschen einlädt. Unsere Kinder sammeln durch unsere



Bewegungslandschaften, die wir in jedem Gruppenraum haben zahlreiche Erfahrungen wie „oben, unten, vorne, hinten, nah, fern, schnell, langsam usw. Die Aufgabe unserer Fachkräfte ist es, dafür zu sorgen, dass das Kind seinem Bewegungs- und Explorationsdrang nachgehen kann, aber dadurch nicht gefährdet wird. Es ist sehr wichtig, das Kind intensiv zu beobachten und herauszufinden, ob das Kind bestimmte Gefährdungen schon erkennt und in der Lage ist, diese Gefahren zu umgehen. Unsere Treppen und Podeste unterstützen die Kinder besonders bei ihren grobmotorischen Lern- und Entwicklungsprozessen. Nicht nur unsere Innenräume regen die Kinder zum Bewegen ein. Auch unser Garten stellt mit dem Kletterturm und dem vielen Garten- und Sandspielzeug an die Krippenkinder besondere grobmotorische Anforderungen. Einmal wöchentlich turnen die Krippenkinder in altershomogenen Kleingruppen in unserem großen Foyer. Dort werden auch Bewegungslandschaften für die Kinder aufgebaut. Unsere Gruppenräume von Krippe und Kindergarten befinden sich in oberen Stockwerken, so dass die Treppenhäuser von uns als Bewegungsanregung genutzt werden.

### **11.3.2. Kindergarten**

#### *Körperpflege Sauberkeit*

Im Kindergarten erwarten wir, dass die Kinder sauber sind und selbständig zur Toilette gehen. Im Tagesablauf ist ein gemeinsamer Toilettengang mit Händewaschen geplant. Die Kinder haben immer die Möglichkeit die Toiletten zu benutzen. Wechselwäsche für den kleinen Zwischenfall stellen wir zur Verfügung.

Nach dem Essen werden in unseren Kindergartengruppen täglich die Zähne geputzt. Wir möchten den Kindern die Achtung gegenüber ihrem Körper, sowie die Verantwortung für ihre Körperpflege vermitteln. Deshalb lernen sie, sich das Gesicht und Hände zu waschen, sich zu frisieren und ihre Kleidung zu ordnen. Hilfreich dazu sind die Spiegel im Wasch -und Gruppenraum.

Die Kinder sollen ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen gut tut und was der Gesundheit dient. Dazu gehört auch, sich Ruhe und Schlaf zu gönnen, wenn man müde und erschöpft ist. Die Kinder legen sich täglich eine halbe Stunde zum Mittagsschlaf hin. Wer eingeschlafen ist, darf auch eine Stunde schlafen. Anschließend werden die Kinder liebevoll geweckt. Um sich untertags Ruhe gönnen zu können, bieten wir Rückzugsmöglichkeiten in die Kuschel- und Traumecken oder die Kinder bauen sich eine Höhle mit Decken und Tüchern. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich selbständig in die Bilderbuchecke zurückzuziehen, um sich ein Bilderbuch anzuschauen.

#### *Ernährung*

Das Essen der Kindergartenkinder ist eine gemeinsame Aufgabe von den Eltern und unserer Einrichtung.

Obwohl die Ernährungserziehung vorwiegend Aufgabe der Eltern ist, haben wir besonders im Kindergarten die Möglichkeit, die Eltern zu unterstützen und die Kinder an günstige, gesundheitsfördernde Ernährungsgewohnheiten heranzuführen. Die Eltern

unterstützen uns hierbei insbesondere bei den täglichen Pausen, die die Kinder selbst mitbringen.

Das Essen soll ein Genuss sein. Dazu schaffen wir den Kinder eine angenehme Atmosphäre zum Essen. Wir geben Ihnen ausreichend Zeit sowie einen besonderen Platz und Ruhe. Wir erwarten gegenseitige Rücksichtnahme und beim Mittagessen gerechtes Teilen. Um Lebensmittel kennen zu lernen oder eine unbekanntes Speise kennen zu lernen, darf das Kind es vorher riechen, fühlen und in kleinen Mengen probieren.

Kinder lernen am Vorbild der Erzieher und von älteren Kindern die Tischregeln, Tischkultur und Rituale. Der Umgang mit Messer und Gabel und das Benutzen einer Serviette wird geübt und wird als Selbstverständlichkeit wahrgenommen. Sie dürfen sich selbst bedienen, sie lernen Höflichkeiten auszutauschen wie „Bitte und Danke“.

Essen sollte immer ein freudiges Ereignis sein, eine gute Mischung aus kulinarischem Genuss und Zusammensein mit den Freunden an einem schön gedeckten Tisch. Streitereien, Gebote und Maßregelungen sollten die Freude auf die gemeinsame Mahlzeit nicht trüben. Durch Befehle wie „Iss mehr Gemüse, oder Iss deinen Teller leer“ wird die eigentlich gesunde Ernährung leider nicht als etwas Positives wahrgenommen, sondern sorgt für schlechte Stimmung.

Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien achten wir sehr. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern werden individuelle Lösungen gefunden.

Derzeit bekommen wir das Mittagessen von der Fernküche König mit dem Schwerpunkt „Fleischlos“. Diese Regel wird durchbrochen, wenn die Fernküche an Biotagen auch Biofleisch anbietet.

Die Kindergartenkinder bringen ihre Pausen für den Vormittag und Nachmittag von zu Hause mit. Wir wollen aber auch erreichen, dass unsere Kindergartenkinder mehr Obst und Gemüse essen und dadurch von sich aus weniger zu kalorienreichen Dickmachern greifen. Im Rhythmus von drei Wochen findet im Kindergarten ein spezieller Ernährungs- und Bewegungstag statt. An dieser erlebnisorientierten Aktion, die den Kindern angeboten wird, steht das Lernen durch Handeln und Erleben im Mittelpunkt.

## *Bewegung*

Die Verknüpfung von Ernährung und Bewegung stellt einen guten Schutz gegen die Entwicklung von Übergewicht dar. Es ist uns wichtig, dass die Kinder den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung, ausreichender Bewegung und Wohlbefinden kennen lernen und selbst erfahren. Dies wird im Kindergarten durch unseren gemeinsamen Ernährungstag umgesetzt und in der Krippe durch die täglichen Pausen, die bei den Kindern und teilweise mit den Kindern zubereitet werden. Durch unsere Aktionen verknüpfen wir die Elemente Ernährung, Bewegung und Entspannung miteinander. Uns ist es wichtig, täglich angeleitete als auch freie Bewegungszeiten anzubieten, die sich als Rituale durch die Woche ziehen. Dies ist in Form von Bewegungsspielen, Liedern, bewegten Geschichten, Kindertanz, wie auch von Spielen im Garten wie Laufen, Rutschen, Seilspringen, Dreirad fahren oder die wöchentlichen Turnstunden mit den Kindergartenkindern in der Turnhalle der Alfonsschule und der Krippenkinder in unserem großen Foyer. Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten und der

Freiflächen tragen dazu bei. Jede Krippengruppe hat eine Bewegungslandschaft im Gruppenzimmer.

Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf. Sie lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen und mit anderen in Kontakt zu treten. Durch Bewegung lernen Kinder sich und ihren Körper kennen, ihrer Möglichkeiten und Grenzen: Spaß, Abenteuer, Stärke, Leistung, Entspannung, Müdigkeit, Erschöpfung.

Durch Bewegung erfahren unsere Kinder ihre Umwelt: Was ist oben, was ist unten, wie schnell ist schnell und wie langsam ist langsam. Durch Bewegung sammeln Kinder Wissen, sie lernen durch Bewegung. Dieses Wissen bildet die Grundlage für das Lesen, Schreiben und Rechnen. Für unsere Krippenkinder ist zu bemerken, sie nehmen die Welt weniger mit dem Kopf wahr als mit den Sinnen, mit ihren Tätigkeiten und mit ihrem Körper. Fr. Prof. Dr. Renate Zimmer schreibt: Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung, Schritt für Schritt ergreift es von ihm Besitz. Mit Hilfe von körperlichen Erfahrungen und Sinneserfahrungen bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen. So liefern die kinästhetischen Sinne, der Gleichgewichtssinn, der Tastsinn, das Sehen und das Hören dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sich selbst in Zusammenhang mit ihr. Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen. Das Kind gewinnt, bevor es sich sprachlich mitteilen kann, bereits ein Wissen über räumliche Beziehungen und es hat dieses Wissen aufgrund seiner Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung, in denen sich diese Zusammenhänge erschließen.

#### **11.4. Tagesablauf in unserer Einrichtung**

Der Alltag der Kinder wird entwicklungsgerecht gestaltet. Dazu bieten wir die entsprechenden Spielmaterialien, die Raumgestaltung, die qualifizierten Fachkräfte, und alle weiteren wichtigen Rahmenbedingungen.

Im Tagesverlauf macht das Kind unablässig ganzheitliche Erfahrungen mit sich selbst und seiner Umgebung. Dabei wird es als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und seine Signale zur Selbstbestimmung werden von unseren Fachkräften beachtet.

Bei der Strukturierung des Tagesablaufs achten wir darauf, dass einerseits sinnlich wahrnehmbare Strukturen vorgeben sind, an denen sich die Kinder gleich welchen Alters, orientieren können. Andererseits bieten wir den Kindern Freiräume für Eigenaktivitäten an, damit sie die Möglichkeit bekommen, ihren Alltag ohne den Einfluss der Fachkräfte alleine und in der Gruppe zu gestalten. Gerade unsere Krippenkinder haben ihr eigenes Tempo und achten nicht auf die Uhr, wenn sie auf Entdeckungsreise gehen und Erfahrungen sammeln.

Der Tagesablauf ist eine Balance aus Freispiel und Lernen, aus Aktivitäten und Ruhephasen sowie aus Gruppen- und Einzelaktivitäten. Im Rahmen unserer Projektarbeiten sind Freispielphasen enthalten, in denen sich die Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen.

Neben den Bedürfnissen nach Selbständigkeit und Selbsttätigkeit steht bei jedem Kind der Wunsch nach sozialer Zugehörigkeit. Kinder haben ein Bedürfnis nach festen Gewohnheiten und ritualisierten Abläufen bei alltäglichen Handlungen. Die täglichen Rituale, die alle Kinder in der Gruppe einbeziehen, wie etwa der regelmäßige

Morgenkreis, das gemeinsame Singen oder die Tischsprüche vor Beginn der Mahlzeiten, aber auch die jährlichen Rituale wie gemeinsame Feste, Ausflüge und Wanderungen, geben dem Kind Struktur und Halt. Die Rituale bieten Kindern Orientierung und Sicherheit in einer Lebenswelt, die permanent Überraschungen und Neues für sie bereithält. Umso mehr ist es für Kinder eine Erleichterung, wenn es Momente gibt, die immer wiederkehren, auf die sie sich verlassen, einstellen und freuen können. Vor allen Dingen in sensiblen Situationen wie Eingewöhnung oder anderen Übergangssituationen tragen Rituale und Routinen dazu bei, Stress, Angst und Unsicherheit bei Kindern zu verringern. Darüber hinaus fördern diese Rituale auch das Wir-Gefühl in einer Kindergruppe. Die Beteiligung an gemeinsamen Vorbereitungen innerhalb des Tagesablaufes wie beispielsweise das Tischdecken gehört zu den wichtigen Tätigkeiten für das Zusammenleben von Individuen innerhalb einer Gruppe.

Den Tagesablauf flexibel zu gestalten und die Kinder im Sinne der Partizipation aktiv zu beteiligen ist unsere tägliche Herausforderung. Denn einerseits soll dieser den Kindern eine verlässliche, wiederkehrende Struktur bieten und andererseits Spielraum für ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen geben. Schließlich vermitteln Rituale Sicherheit und sind Orientierungshilfen.

Die Spiel- und Funktionsbereiche sowie die Spielmaterialien in den Gruppen regen immer zu gemeinschaftlichen Aktivitäten an.

Zwischen den festen Tagesstrukturen wird dem Kind ausreichend Gelegenheit gegeben, in der Freispiel- und Forscherzeit vielfältige Sinneseindrücke und körperliche sowie soziale Erfahrungen zu machen. Die Erzieher begleiten das einzelne Kind durch genaue Beobachtung und feinfühligem Kontakt in seinem täglichen Tun, und geben immer wieder neue Impulse zur altersentsprechenden Entwicklung der Basis-Kompetenzen des Kindes.

Durch ein freundliches Miteinander und eine angenehme Gruppenatmosphäre, wird das soziale Lernen für ein tolerantes, positives Weltbild unterstützt.

Neben Ritualen, Spielen und Lernen im Alltag ist die Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte einmal mehr ausschlaggebend für die Balance zwischen der Förderung der eigenständigen Entwicklung des Kindes und dem gemeinsamen Tun der Kinder. Die kindinitiierte Beschäftigung ist das Qualitätsmerkmal unserer kindgerechten Pädagogik. Das heißt u.a. den Kindern viel Raum zu geben für das selbst gesteuerte Spiel. Im Einzelfall ist die Fachkraft auch gefragt, Kindern eine Brücke zu bauen, sich in die Spielgemeinschaft zu integrieren.

Wir bieten den Kindern viele Projekte zur Teilnahme im Jahr an, die sich aus unserem Jahresthema ergeben.

Der Aufenthalt im Freien ist für uns ein fester Bestand unserer Pädagogik.

Täglich gehen die Kinder Vormittags und/oder Nachmittags nach draussen. Der große Garten mit seinen Sandkästen, Kletter-, Rutsch- und Schaukelmöglichkeiten sowie anderen vielfältigen Bewegungsanregungen und verschiedenen Sinneswahrnehmungen laden dazu ein. Auch bei feuchtem Wetter können der Garten und die überdachte Terrasse genutzt werden. Die Eltern wissen dies und unterstützen unser Bemühen um Bewegung an der frischen Luft mit entsprechender Kleidung. Auch Spaziergänge in die nähere Umgebung werden unternommen. Nur die Kleinsten, die noch nicht laufen können, werden im Wagen geschoben. Für viele Kinder sind die Spaziergänge die erste Erfahrung sich per Fuß fort zu bewegen.

## *Freispiel*

Der Begriff Freispiel setzt sich aus den Wörtern „Frei“ und „Spiel“ zusammen.

Frei: bezieht sich auf die Entscheidungsfreiheit des Kindes, wo, was, mit wem und wie lange es spielen will.

Spiel stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet fröhliche Umgebung.

Spiel ist ein lustvolles Tun mit und ohne Material, das die Kinder selbst initiieren und gestalten.

Das Freispiel, das wir Spiel- und Forscherzeit nennen, beginnt mit dem Eintreffen der Kinder in der Gruppe und endet mit dem Aufräumen, das durch die Erzieher angekündigt und bestimmt wird. Den Kindern steht in dieser Zeit der Gruppenraum mit den vielfältigen Spielmaterialien zur Verfügung. Während dieser Zeit kann das Kindergartenkind seine mitgebrachte Brotzeit essen. Für die Krippenkinder wird die Pause von unserer Küchenfrau gerichtet. für alle Kinder unserer Einrichtung steht immer ein Obst- bzw. Gemüseteller zum Naschen bereit. Durch die gleitende Brotzeitzeit kann das Kind bestimmen, wann es etwas essen möchte. Die Kinder üben in der Freispielzeit vor allem Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Sie lernen in Kontakt zu treten mit anderen Kindern, meistern Schwierigkeiten, suchen Lösungen für Konflikte, setzen sich für ihre Bedürfnisse ein und lernen sie zurückzustellen. Sie schlüpfen in andere Rollen, kommen in Beziehungen und Austausch mit anderen Kindern. Die Kinder erhalten Anerkennung, erobern sich eine Stellung in der Gruppe und lernen ihre Leistungen einzuschätzen. Ferner werden auf spielerische Weise sämtliche Förderbereiche wie Sprache, Grob- und Feinmotorik, Kreativität, Eigenverantwortung, Kognition, die zum Erreichen der Schulfähigkeit notwendig sind, dem individuellen Entwicklungsstand entsprechend eingeübt und vertieft. Wir geben den Kindern in unserem Kindergarten viel Raum für das Spiel, das sowohl drinnen und draußen stattfinden kann.

### *Aufgaben der pädagogischen Kräfte während des Freispiels:*

Unseren Fachkräften kommt die Rolle der Organisatorin zu, die den Tag nach Erfordernissen der Gruppe, nach geplanten Angeboten, aber im möglichen Rahmen auch nach den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder strukturiert. Sie bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Strukturierung und Flexibilität, um den Kindern je nach Bedarf Anregungen zugeben, ihre Bedürfnisse nach Kontakt sowie Ruhezeiten zu befriedigen oder ihre Eigenaktivitäten aufzugreifen und gemeinsam mit ihnen weiterzuentwickeln.

- Ankommen und Begrüßen
- Pflege und Beziehungspflege

- Projekte in Kleingruppen anbieten
- Mahlzeiten in der Gruppe
- Ruhezeiten für Schlaf und Entspannung und Rückzug
- Hilfestellung geben
- für das Kind präsent zu sein.
- die Kinder beobachten und wahrnehmen
- Stärken und Schwächen des Kindes erkennen, um daraus pädagogische Ziele abzuleiten.
- Mit den Kindern spielen
- Kinder die es nicht alleine schaffen, in Spielgruppen einzugliedern.
- die Selbständigkeit des Kindes zu fördern
- Ausklang, Abschied

### *Regeln*

Im pädagogischen Alltag sind feste Regeln für die Kinder notwendig. Sie bieten Sicherheit und Orientierung. Weil wir durch unser Konzept den Kindern viele Möglichkeiten zur Selbständigkeit bieten und Freiraum gewähren, sind feste Regeln sehr wichtig. Regeln werden vom Team und zum großen Teil gemeinsam mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Da die Kinder an der Regelsetzung beteiligt sind, achten sie auf die Einhaltung und kontrollieren sich gegenseitig. Die Regeln in unserem Haus werden immer wieder von uns und mit den Kindern überprüft und eventuell der neuen Situation entsprechend angepasst. Wenn die Kinder erleben, dass Regeln nicht nur zu beachten sind, sondern auch aufgehoben und verschoben werden können, dann machen sie dabei elementare Demokratieerfahrungen. Die Regeln sind in den Gruppenräumen, Nebenräumen, im Garten, in der Bibliothek, im Ruheraum von allen Kindern einzuhalten.

### *Projektarbeit*

In unserer Einrichtung entwickeln sich Projekte aus unserem Jahresthema aus konkreten Anlässen und den Interessen der Kinder. Wir greifen auch Themen auf, mit denen die Kinder bis dahin noch nicht in Kontakt gekommen sind, weil wir der Ansicht sind, dass sie für das Hineinwachsen in die Gesellschaft wichtig sind. Wir gestalten für die Kinder themenbezogene und entwicklungsangemessene Lernarrangements mit Beteiligung der Kinder. Wir machen den Kindern die Lernprozesse bewusst, dies geschieht vor allem durch Gespräche über den Lernprozess. Bei der pädagogischen Begleitung der Kinder achten wir darauf, dass sich möglichst viele Gelegenheiten für selbsttätiges und selbst entdeckendes Lernen ergeben. Die Kinder können den Verlauf selbst mitbestimmen, so ist es für sie erlebnisreich und interessant. Unsere Projekte werden für die Kinder und mit ihnen geplant. Dem Entwicklungsstand entsprechend werden die Kinder situationsorientiert an die Themenbereiche herangeführt. Die Durchführung durch die Fachkräfte geschieht intensiv und zielgerichtet, entsprechend dem Entwicklungsstand in Kleingruppen. Durch die vielfältigen Aktivitäten fördern wir ganzheitlich die Basiskompetenzen der Kinder. Die Kinder erleben ihre Umwelt aktiv. Durch ko-konstruktive Lernprozesse erfahren die Kinder, wie man gemeinsam in einer Gruppe diskutiert und miteinander Lösungswege findet. Die Kinder werden somit aktive Konstrukteure ihres Wissens. Bei der Planung und Durchführung von unseren Projekten

beachten die Fachkräfte drei Aspekte: den Inhalt, die Struktur des Inhalts und den Lernprozess, die dann mit den Kindern reflektiert werden.

### *Feste Aufgaben*

Jedes Kindergartenkind übernimmt im Gruppengeschehen eine feste Aufgabe, die es selbständig und eigenverantwortlich erfüllt. Die Aufgaben werden gemeinsam festgelegt und in einem Aufgabenplan dargestellt (z. B. Tischdienst, Blumendienst). Die Einteilung findet gruppenspezifisch monatlich oder wöchentlich statt. Unsere Ziele dabei sind, Eigenverantwortung, Selbständigkeit sowie pfleglichen Umgang mit Dingen und der Natur einzuüben. Wir lernen den Kindern wie Pflichten, für die sich ein Kind entschieden hat oder als Aufgabe bekommen hat, einzuhalten sind.

### *Feste und Feiern*

Die Feste kehren regelmäßig im Laufe eines Jahres, ja sogar eines Lebens in vertrauter Art wieder. Mit kirchlichen und jahreszeitlichen Festen wird der Alltag des Kindergartens unterbrochen und gelangt zu Höhepunkten. Im Rahmen unserer Kindererziehung geht es uns unter anderem um die Vermittlung von Traditionen, Brauchtum und Ritualen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, traditionelle Feste kennen und lieben zu lernen. Feste und Feiern fördern die Gemeinschaft und die Verbundenheit mit der Einrichtung. Es gibt gruppeninterne Feste wie Geburtstags-, Nikolaus-, Weihnachts- und Osterfest sowie Abschiedsfeiern. Die Ausgestaltung und Durchführung dieser Feiern wird mit den Kindern geplant, vorbereitet und durchgeführt. Gruppenübergreifende Feiern sind z. B. der St. Martinsumzug, das Faschingsfest und das Sommerfest. Diese Feiern werden in gemeinsamer Arbeit mit den Kindern, dem Team und dem Elternbeirat vorbereitet, organisiert und durchgeführt.

Einmal im Monat ist unsere Geburtstagsfeier. An diesem Tag werden alle Kinder die in diesem Monat Geburtstag hatten, nochmals groß gefeiert. Den ganzen Vormittag stehen die Geburtstagskinder im Mittelpunkt. Als Abschluss spielen die Erzieher ein Kasperltheater.

Mit den Krippenkindern wird der Geburtstag des Kindes an seinem Tag mit der Gruppe gefeiert.

### *Vorschule*

Für uns ist Freispiel wichtig, es muss mit zunehmendem Alter der Kinder aber in einem angemessenen Verhältnis zu Lernaktivitäten stehen, die die Erzieher planen und initiieren. Kinder wollen nicht nur spielen, sie wollen auch mit realem Leben und ernsthaftem Tun befasst sein.

Die Gewichtung des elementaren Bildungsauftrages hat zur Konsequenz, dass sich das Lernen der Kinder bei ihrem Spiel zum spielerischen Lernen hin entwickelt, dem mehr systematische Begleitung und didaktische Aufbereitung zuteil wird.

Dies wird ergänzt und unterstützt durch weitere Bildungsansätze wie Projekte, Workshops und Exkursionen.

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den Kindern mit einer zusätzlichen Fachkraft mehr geplante und gemeinsame Lernaktivitäten an, die die Kinder in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung herausfordern.

Die Kinder werden aktiv am Lernprozess beteiligt und sie sollen selbst handeln, denken und experimentieren. Hier kommt unser Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe“.

Bei uns lernen die Kinder auch, dass sie Fehler machen dürfen und wir geben ihnen Anregungen, wie sie zur eigenen Fehlererkennung und Fehlerkorrektur kommen können.

Unser Anliegen ist es, ihre Lernlust und Neugier auf Fähigkeiten und Fertigkeiten zu lenken, die ihnen den Übergang in den Schulalltag erleichtern.

Durch eine Vielzahl unterschiedlichster Spiele fördern wir ihre mathematischen, sprachlichen und lernmethodischen Kompetenzen wie Konzentration, Ausdauer und Kreativität. Die Stärkung ihres Selbstvertrauens und ihrer Eigenverantwortlichkeit sowie ihre soziale Sensibilität sind uns ein großes Anliegen.

Die Grundschule Alfonsstrasse, in deren Schulsprengel wir liegen, wie auch die Dom - Pedro-Schule, die sich in nächster Umgebung befindet, sind unsere Kooperationspartner für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

In Absprache mit der Schule besuchen unsere Kinder eine Schulklasse, werden zum Sommerfest eingeladen und wenn es von beiden Seiten zeitlich realisierbar ist, unternehmen wir auch eine gemeinsame Exkursion.

#### *Vorkurs Deutsch*

Der Vorkurs-Deutsch-Kurs wird im letzten Kindergartenjahr des Kindes zur Sprachförderung zusätzlich von uns und von der Grundschule Alfonschule durchgeführt. Am Vorkurs Deutsch nehmen die Kinder mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern teil, die vor dem Schuleintritt besondere Deutschförderung benötigen.

### **11.5 Beobachtung**

Beobachtung hat zum Ziel , Kinder besser zu verstehen, partnerschaftlich zu begleiten und angemessen zu unterstützen.

Für die differenzierte Beobachtung des einzelnen Kindes in seiner Beziehung, zu sich und zu den Kindern in der Gruppe, gewährleisten wir eine hohe Professionalität und stellen die notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung.

**Wesentliche Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so gelingt es uns, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation macht den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar.**

#### *Kindergarten:*



Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen geführt, der von uns entwickelt wurde. Durch gezieltes Beobachten können Stärken und Schwächen in der Entwicklung des Kindes festgestellt werden, um unser pädagogisches Handeln danach zu richten.

Nach den Bestimmungen des BayKiBig werden weitere Beobachtungsbögen für jedes Kind geführt: Seldak, Perik und Sismik.

Durch die Beobachtung haben die Erzieher die Möglichkeit, ganz individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen. Durch die kontinuierliche Betreuung durch die gleichen Bezugspersonen werden die Ressourcen jedes Einzelnen erkannt und unterstützt. Um der Persönlichkeit und der Entwicklung der Kinder gerecht zu werden, werden drei unterschiedliche Methoden der Beobachtung angewandt.

1. Sammeln von Produkten des Kindes
2. Freie Beobachtung und Aufzeichnung,
3. Strukturierte Formen der Beobachtung und Aufzeichnung, die Beobachtungsbögen kommen zum Einsatz.

Die Beobachtungsdaten sind Daten, die besonderem Vertrauensschutz unterliegen.

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dienen als Dokumentation der Entwicklung des Kindes. Sie sind auch Grundlage für die Elterngespräche. Die Ressourcensonne ist das Grundgerüst für die Elterngespräche.

### *Krippe*

Im Krippenbereich ist Beobachtung von wesentlicher Bedeutung, denn die Kinder können sich noch nicht deutlich artikulieren. Darum ist es wichtig, dass die Fachkraft ein aufmerksames Wahrnehmen hat, das darauf zielt, ein Ereignis oder Verhalten zu verstehen, eine Vermutung zu überprüfen oder eine Entscheidung zu treffen.

In unseren Krippengruppen werden tägliche Aufzeichnungen von jedem Kind gemacht. Die beinhalten die täglichen körperlichen, sozialen, emotionalen, sprachlichen, kognitiven Aktionen der Kinder.

Wir wenden die Entwicklungstabelle von Kuno Bellers an.

Mit den Eltern werden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche geführt.

**Unser Leitspruch heißt: "Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, Lass es mich selber tun und ich verstehe."**

**( Konfuzius )**

## **12. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Der Kindergarten und die Kinderkrippe arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz partnerschaftlich eng mit den Eltern zusammen.

Die Hauptverantwortung der Erziehung liegt bei den Eltern. Wir sind Vertragspartner für die Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben. Wir unterstützen und beraten die Eltern kompetent in der Aufgabe der Erziehung, Bildung und der Betreuung der Kinder. Ein erfolgreiches Arbeiten ist geprägt durch eine gute Elternpartnerschaft.

Die Elternarbeit beinhaltet die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten und Eltern des einzelnen Kindes. Der Elternbeirat ist Partner im Haus für Kinder.

Das Verhältnis zwischen Kindergarten und Eltern schafft durch Offenheit und Transparenz Vertrauen, um miteinander Lösungen zum Wohle des Kindes zu finden. Das Konzept liegt im Kindergarten und in der Krippe aus.

Die Eltern, das Fachpersonal von Kindergarten und Krippe wie auch der Träger, vertreten durch die Geschäftsführer, arbeiten bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes eng zusammen. Zum einen durch die Tür- und Angelgespräche, die in der Krippe sehr intensiv sind. Im Kindergarten werden täglich kurze Informationen ausgetauscht. Zum anderen finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt.

Die Eltern unterstützen diesen Prozess, indem sie die Erzieher offen über Veränderungen in der Familie, dem sozialen Umfeld oder über Erziehungsschwierigkeiten informieren.

Die Eltern werden regelmäßig über die Aktivitäten der Gruppen informiert.

Elternarbeit bedeutet für uns gegenseitiges Vertrauen und Offenheit, um die bestmögliche Entwicklung für das Kind zu erreichen. Die Eltern werden durch unsere Leistung und Qualität überzeugt.

Unseren Eltern bieten wir: Fachkompetenz, Fachwissen, Verlässlichkeit, Höflichkeit, Freundlichkeit, Vertrauen, Offenheit und engagierte Mitarbeiter.

*Wir bieten:* Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, thematische Gesprächsrunden, Elternabende, einen großen Garten, ein geräumiges Haus, lange Öffnungszeiten, spontane Zusatzbuchungen, Feste, Feiern und Ausflüge für Kinder und die ganze Familie.

*Wir erwarten:* Die Einhaltung des Vertrags, Eingewöhnung des Kindes durch die Eltern oder durch eine Bezugsperson, gegenseitige Gesprächsbereitschaft, Informationsaustausch und Feedback, freiwilliges Sponsoring, Zuverlässigkeit im Bringen und Abholen der Kinder.

### *Beschwerdemanagement*

*Beschwerdemanagement ist für uns der Umgang mit Beanstandungen von Eltern. Unser Ziel ist es, einerseits die Elternzufriedenheit wiederherzustellen und die negativen Auswirkungen der Elternunzufriedenheit zu minimieren. Wir bieten dazu die jährliche Elternbefragung an und das Kommunikationskonzept.*

### *Elternbefragung*

Die Meinung und die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig. In der jährlichen anonymen Elternbefragung können Eltern ihre Meinung und ihre Wünsche zu verschiedenen

Themen zum Ausdruck bringen. Wir bieten neben der Zufriedenheitsabfrage auch Themen an, die wir wenn möglich auch verändern könnten. Die Ergebnisse werden den Eltern mitgeteilt.

### *Beschwerden*

Für Beschwerden gibt es in unserem Haus folgende Ansprechpartner. Die Gruppenkraft, die stellvertretende Leitung, die Leitung, die Geschäftsführer. Die Aufsichtsbehörde der Landeshauptstadt München steht extern zur Verfügung. Es gibt auch die Möglichkeiten sich an den Elternbeirat zu wenden.

Beschwerden zu erhalten, angemessen zu bearbeiten und auszuwerten ist für uns von großer Wichtigkeit. Beschwerden sehen wir als Chance für die Qualitätsentwicklung. Eine Beschwerde hat nie negative Folgen für das Kind oder die Eltern.

### *Schutzauftrag nach § 8a*

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Gewalt, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden.

Diese Kindeswohlgefährdung wird vom Bundesgerichtshof wie folgt umschrieben:

Sie ist eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Die Landeshauptstadt München hat zu diesem Thema die „Münchner Grundvereinbarung zu § 8a und § 72 a SGB VIII“ entwickelt und mit den Trägern in ihrem Bereich geschlossen.

Die Kinderfreunde gGmbH hat diese Vereinbarung unterzeichnet und damit für sich und alle Beteiligten wie Kinder, Eltern, Erzieher und Kinderpfleger verbindlich gemacht. In dieser Vereinbarung sind insbesondere generelle Verfahrensschritte festgelegt, wenn das Thema im Einzelfall relevant wird.

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Unversehrtheit, auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir klären die Kinder bereits über ihre Rechte auf und gewähren ihnen ihrem Entwicklungsstand entsprechend, angemessene Mitwirkungsrechte.

### *Leitfaden zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung aus Sicht des Erziehers.*

- I. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung informiert sie die stellvertretende pädagogische Leitung.
- II. Wird in diesem Rahmen das Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt, wenden sich beide an die Leitung oder an die Geschäftsführerin oder den Geschäftsführer der gGmbH

- III. Wenn sich daraus keine Hilfsmöglichkeiten ergeben, wenden sie sich an eine Fachkraft der Städtischen Erziehungsberatungsstelle  
Dantestraße 27, 80637 München  
beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de Tel. 15 98 97 0, Fax 15 98 97 – 18
- IV. Es werden alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet.

#### *Leitfaden zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung aus Sicht der Eltern.*

- I. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung ihres Kindes informieren sie die Leitung der Einrichtung.
- II. Wird in diesem Rahmen das Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt haben die Eltern die Möglichkeit sich an an eine Fachkraft der Städtischen Erziehungsberatungsstelle  
Dantestraße 27, 80637 München  
beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de Tel. 15 98 97 0, Fax 15 98 97 – 18 zu wenden.
- III. Gemeinsam wird mit diesem kompetenten Ansprechpartner die Risikoeinschätzung vorgenommen und es werden Vorschläge erarbeitet, die erforderlich und geeignet sind um das Gefährdungsrisiko abzuwenden.
- IV. Es werden alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet.

#### *Erweitertes Führungszeugnis*

Nach den Vorschriften des Gesetzes liegt von der Geschäftsführung das erweiterte Führungszeugnis vor. Vom gesamten Personal liegt dem Träger das positive Führungszeugnis, nach §30 Absatz 1 vor.

Die Vorlage und Aktualität stellt der Träger sicher.

#### *Qualitätshandbuch*

Das Qualitätshandbuch ist unser Arbeitspapier. Das Qualitätshandbuch ist unsere qualitative Grundlage, nach der in unserer Einrichtung jede Fachkraft arbeitet. Es beinhaltet die Zusammenarbeit mit den Eltern, die pädagogische Qualität für das Kind das die Bildung, Betreuung und Erziehung sicherstellt. Neben Abläufen und Tagesstrukturen, sind auch die Rahmenbedingungen für Ereignisse und Feste verbindlich festgelegt. Die Mitarbeiter der Einrichtung orientieren sich am bestehenden Qualitätshandbuch, das bei Veränderungen aktualisiert wird.

#### *Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption*

Da unsere Konzeption die Basis unserer Arbeit beschreibt und festlegt, wird sie in regelmäßigen Abständen bei den jährlichen Konzepttagen überprüft und entsprechend der evtl. veränderten Lebenssituationen von Kindern und Eltern, neuen wissenschaftlichen

Erkenntnissen und den Neuerungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes aktualisiert.

**Lieber Leser,**

**Danke für Ihre Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.**

**Kinderfreunde gGmbH**

**Und das Personal**

## **Literaturverzeichnis**

Becker-Stoll. Niesel. Wertfein: Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Entwurf für die Erprobung)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

